

MÄUSE IMPONIEREN AM DOM

von Lucie Marie, 9 Jahre

Maya, ein ganz gewöhnliches Mädchen, 12 Jahre, spazierte wieder am zweiten Herbstferientag durch den Kölner Königsforst. Ihre Mutter arbeitete in einem Zeitungsverlag und war von morgens bis abends weg. Jetzt war es 5 Uhr nachmittags. Gerade sah sie die Sekretärin von der Bürgermeisterin. Sie trug einen Karton mit Luftlöchern. Maya grüßte, aber sie achtete gar nicht auf Maya. Auf einmal sah Maya einen dunklen Schatten. Wer war das? „Wohin des Weges mein Kind?“ sprach plötzlich eine sehr ärmliche Frau. Maya erschrak und war kreidebleich geworden. Das war doch die berühmte Zirkusdirektorin Katarina Weber! Und da war die kleine Maus Mozart. „Fr...Frau Weber, sind sie arm?“ stotterte Maya. Die Dame seufzte: „Leider ja“. Mozart verbeugte sich wie immer sehr majestätisch. Frau Weber meinte aber nur: „Lass das jetzt! Zum Imponieren bist du viel zu klein!“ Da lächelte Maya. Als sie dann am Abend nach Hause kam, war Mayas Mutter schon da. Sie war sehr erstaunt über Mayas Geschichte von der Imponierenden Maus. Da hatte Maya die Idee: „Mama, schreib das in die Zeitung!“

Und das tat Mayas Mutter auch. Schon am nächsten Morgen um 9 Uhr war der Artikel zu lesen: *Riesensensation, Maus Mozart imponiert um 14 Uhr am Dom!* Maya lief sofort mit der Zeitung in den Königsforst. Doch da stand noch was Anderes: *Maus Gerta von der Bürgermeisterin ist weg!* „Oh nein, das ist ja schrecklich“ dachte sich Maya.

Als Frau Weber den Artikel sah, freute sie sich sehr. Mozart, der anscheinend alles verstanden hatte, machte vor Freude ein paar Luftsprünge. Als sie dann ein paar Stunden später zum Dom gingen, war dort ein großes Gewimmel. Selbst die Bürgermeisterin war da. Die Bürgermeisterin tat Maya schrecklich leid. Es musste furchtbar sein ein Haustier zu verlieren. In ein paar Minuten würde Mozart auftreten. Doch wo war er? Zu spät. Es ging los. Mayas Mutter, die auch da war, schaute sie komisch an. Die Menschen wurden schon langsam ungeduldig. Die meisten wandten sich schon ab. Das Herz von Maya klopfte wie verrückt. Jetzt klappte es doch nicht mehr! Doch jetzt kam Mozart mit einer zweiten Maus. Und sie hatten einen Riesenerfolg! Alle Menschen die geblieben waren, klatschten und warfen begeistert Geldstücke zu.

Die Bürgermeisterin riss die Augen auf und schrie: „Meine Maus Gerta!“ Da mussten auf einmal alle Leute lachen. „Was ist denn hier los?“ hörte Maya eine Stimme. Es war die Sekretärin der Bürgermeisterin: „Das habe ich nicht erlaubt!“

Die Leute die das gehört hatten fluchten und gingen. Sauer, mit der Maus auf der Hand, kam die Bürgermeisterin: „Ob das erlaubt ist oder nicht bestimme immer noch ich!“

Auf einmal kam ein kleines Piepen von unten. Das war Mozart, mit einem Karton mit Luftlöchern. Maya erschrak. Das war doch der Karton, den die Sekretärin gestern getragen hatte. Maus Gerta sprang in den Karton, und tat so als ob sie etwas vorspielte. Da ging Maya ein Licht auf. Sie brüllte die Sekretärin an: „Sie haben die Maus geklaut!“

Die Bürgermeisterin sah Maya erschrocken an. „Stimmt das?“ fragte sie.

„Ich, Ich...“ stammelte die Sekretärin und war blass geworden. „Sie sind entlassen!“ schrie die Bürgermeisterin. „Und das Geld für ihre Arbeit, dass sie von mir bekommen haben, geben sie bitte Frau Weber.“ Sehr gerührt bekam Frau Weber 6.000 Euro. Sie bedankte sich bei Maya und allen anderen. Maya fühlte sich wie ein Held. Aber die richtigen Helden waren ja die Mäuse.